Scarpatetti Beat Matthias von, Die Handschriften der Stiftsbibliothek St. Gallen, Bd. 2: Abt. III/2: Codices 450-546: Liturgica, Libri precum, deutsche Gebetbücher, Spiritualia, Musikhandschriften 9.-16. Jahrhundert, Wiesbaden 2008, S. 29-30.

idem dominus noster circum cisus est ...–... columb,e uirginis sesonis [korr.: senonis] *sub aureliano Imperatore quae superato igne cesa est.*
Zur fehlenden Vorrede s. o. Lit. (CHROUST).

Ed. aufgrund unserer Hs. als der Haupt-Hs. von JOHN MCCULLOH in: CC Cont. med. 44, diese im Detail beschrieben p. XL–XLIII.; DERS., The Passio Mauri Afri and Hrabanus Maurus' Martyrology, in: Anal. Boll. 91, 1973, p. 391–413, unsere Hs. erw. p. 393; DUBOIS, Martyrologes (1978), Annex (1985), p. 5; alte Ed. Heinrich CANISIUS, Lectiones Antiquae VI, Ingolstadt 1604, nach unserer Hs.; BORST, Kalenderreform (1998), unsere Hs. unter den Plenarmartyrologien als m8 p. XXIX, 355–359 sowie 808 (Reg.); DÜMMLER, Martyrologium Notkers (1885), Hs. nur erw. p. 197; WILHELM LEVISON, Zur Geschichte des Frankenkönigs Chlodowech, in: Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinland 103, 1898, p. 42–86, unsere Hs. p. 67, mit Zitat des Eintrags vom 24. Sept. mit Erwähnung der Taufe Chlodwigs; unsere Hs. wegen der Memmius-Vita erw. in DERS., Die Anfänge rheinischer Bistümer in der Legende, in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein 116, 1930, p. 18; ebenso in: OLIVER BERGGÖTZ, Hrabanus Maurus und seine Bedeutung für das Bibliothekswesen der Karolingerzeit, in: Bibliothek und Wissenschaft 27, 1994, p. 15; BERSCHIN, Biographie 3 (1991), p. 414, unter Erw. unserer Hs.; VOLKER DE VRY, [St.] Liborius. Brückenbauer Europas, Paderborn 1997, p. 328 und Reg.; ERNST KYRISS, Vorgotische verzierte Einbände der Stiftsbibliothek St. Gallen, in: Gutenberg-Jahrbuch 1966, p. 321–330, p. 321 der Einband unserer Hs. als Nr. 2 von 10 karolingischen Einbänden beschrieben.

Cod. 458

Martyrologium des Hrabanus Maurus

Pergament · 228 Seiten · 21,5×15,5 · [St. Gallen] 9./2 Jh.

Tintenpaginierung I. v. A. Feines Ziegen- oder Schafspergament erster Qualität. Quaternionen.

Einspaltig 15×9/9,5, 19 Z. Exemplarische St. Galler Carolina des 9./2 Jhs. von einer leidlich sorgfältigen Hand; die charakteristische r-t-Ligatur hier nicht sehr häufig, aber mit kokettem Haken nach rechts hinten. Die Hs. gilt als direkte St. Galler Abschrift von Cod. 457, dazu s. u. Lit.; BRUCKNER (s. u.) vermutet Entstehung 872–896; RANKIN (s. u.) plädiert für die Schreiberschaft Notkers des Stammlers. Zeitgenössische Ergänzungen und Korrekturen, nur vereinzelt Rasuren, vgl. den sehr hübschen Nachtrag p. 125. Mindestens zwei Hände des 11. und 12. Jhs. ergänzen und annotieren im Text; eine Hand des 13. Jhs. beschreibt die dritte der ehem. leeren p. 1–3 und annotiert Sonnen- und Mondzyklus-Buchstaben, setzt Kreuze. Ob sie mit der vermutlich vierten glossierenden Hand des frühen 13. Jhs., vgl. etwa p. 180, jedoch auch p. 188 und 206, identisch ist, ist fraglich. Die drei Prolog-, Dedikations- und Werktitel in üblicher roter, der Text der Dedikation ganz in schwarzer, das Incipit des Haupttextes teilweise in schwarzer Rustica.

Einband 9. Jh., unverziertes Leder auf Holz, nach karolingischer Art über das Kapital gezogen. Die zwei als Spiegel-, Vor- und Nachsatzblätter angebrachten Pergament-Bogen sind ev. jünger; auf dem vorderen Spiegel kaum mehr entzifferbare, fast ausgekratzte Notiz wohl von karolingischer Hand.

Wohl seit Entstehung in StiBSG. Stempel D. B. p. 226. Im Grimald-Bücherverzeichnis, bei LEHMANN, Bibliothekskataloge 1 (1918), p. 89, Z. 10: *Martyrologium hrabani in volumine I;* BRUCKNERS (s. u.) Zuweisung des Eintrags zu Cod. 457 bzw. Cod. 458 unsicher, nach MCCULLOH (s. u., p. LIX, Anm. 21) ist darin Cod. 457 zu sehen. Alte Signatur S. n. 347 p. 1.

BRUCKNER, Scriptoria III (1938), p. 39 und 106, datiert 872–896, wegen der Widmung; VL^2 6, col. 184 f. unsere Hs. erw. (RAYMUND KOTTJE); SUSAN RANKIN, »Ego itaque Notker scripsi«, in: Revue Bénédictine 101, 1991, p. 268–298, unsere Hs. zusammen mit Cod. 454 p. 289–292, Tf. 6 gibt Abb. der p. 8–9 unserer Hs., zu dieser p. 291: »In St. Gall 458 can be seen the finest examples of Notker's calligraphy and art of presentation«; die Vergleichsbasis für eine solche Zuweisung ist u. E. zu schwach und die Nachweisführung im Ductus- und Buchstabenvergleich nicht stringent. Zum Einband detailliert JEAN VEZIN, Cinq reliures de cuir décorées à Fulda au temps de Hraban Maur, in: Fs. André Vernet, hg. v. DONATELLA NEBBIAI, Turnhout 1998, p. 269–273, 284 (Lit.), mit Abb. 3 f.

(3) Notiz von P. Pius Kolb: *Martyrologium Rhabani Exstat T. 6 Operum eius exce*[r]*ptis Dedicationibus, quae hîc sunt.* Zitate und Federproben von einer Hand des 13. Jhs. *Et aliorum plurimorum sanctorum martirum ...–... salui esse mereamur. Per d*[ominum].

4–225 Hrabanus Maurus, Martyrologium

(4–5) Prologus. *Rabanus seruus CHRISTI IHESU et seruorum eius uiro uenerabili ratleicho presbytero atque abbati in domino salutem ...*, (6–8) Versus dedicationis ad Grimaldum abbatem. *DULCISSIMO FRATRI ... ABBATI GRIMALDO ... SALUTEM. HUNC ERGO EX SCRIPTIS CONFECI RITE LIBELLUM ...–... IUNGAT IN ARCE POLI.*
(9–228) [Textus.] *KALENDAS IANUARII OCTAVA DOMINICAE NATIVITATIS EST ...–... et passio sanctae columbę uirginis senonis. sub Aureliano Imperatore. quae superato igne cęsa est.*

Ed. aufgrund des Cod. 457 (S) als Haupt-Hs. und unserer Abschrift (G) von JOHN MCCULLOH in: CC Cont. med. 44, jedoch ohne Beschreibungen der Hss.; DERS., The Passio Mauri Afri and Hrabanus Maurus' Martyrology, in: Anal. Boll. 91, 1973, p. 391–413, unsere Hs. erw. p. 393; die von P. Pius Kolb zitierte Ausgabe (Zitat s. o. zu p. 3 der Hs.) ist diejenige des 17. Jhs. in 6 Büchern, Köln 1627; DUBOIS, Martyrologes (1978), Annex (1985), p. 5. Zufolge WEIDMANN, Bibliothek (1841), p. 398, Anm. 577, und SCHERRER, Verzeichniss (1875), p. 150 f. sahen viele in dieser Hs. das von Hraban an Grimald gesandte Dedikationsexemplar, doch ist sie zweifelsfrei eine St. Galler Abschrift; dazu zusammenfassend RANKIN (s. o), p. 289–292. Die Widmung an Grimald (6–8), Ed. MGH Poetae 2, p. 169 f., mit Anm. 9 zu den älteren Edd., jedoch ohne ERNST DÜMMLER, St. Gallische Denkmale aus der karolingischen Zeit, in: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich 12, 1859, p. 215 f., vgl. auch p. VII; DÜMMLER, Martyrologium Notkers (1885), p. 198 f., 202; Erstveröffentlichung der Widmung durch JEAN MABILLON, Vetera Analecta, Bd. 4, Paris 1685, p. 326–327, dann in-Folio, Paris 1723, p. 419. Unsere Hs. wegen der Memmius-Vita erw. in WILHELM LEVISON, Die Anfänge rheinischer Bistümer in der Legende, in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein 116, 1930, p. 18; Hs. aufgeführt bei OLIVER BERGGÖTZ, Hrabanus Maurus und seine Bedeutung für das Bibliothekswesen

der Karolingerzeit, in: Bibliothek und Wissenschaft 27, 1994, p. 15; ebenso bei Volker De Vry, [St.] Liborius. Brückenbauer Europas, Paderborn 1997, p. 328 und Reg.

Cod. 459

Computus: Werke und Tabellen zur Zeitrechnung

Pergament · 366 Seiten · 21×15/17 · [St. Gallen] 9., 10. Jh.

Paginierung I. v. A. mit rotem Farbstift. Quaternionen, ausser III17–28 (Textende), IV[+2]45–66, mit zwei zugefügten Blättern, davon eines eine einfaltbare Tabelle, bei welcher ein weiteres Blatt nach oben ausfaltbar ist, welches von I. v. A. mit 59 und 60 paginiert ist, III115–126, V223–282, III283–294, III[–2]359–366, die zwei letzten Blätter fehlen, Bund vom papierenen Spiegelblatt verklebt. Eine Lagennummerierung setzt p. 158 mit iii ein, p. 224 fehlt vii, als letzte Lage ist der Quinternio p. 242 mit viii bezeichnet.

Der Codex ist ein echter Sammelband, vermutlich aber gesamthaft st. gallischer Herstellung. Teil I, p. 1–28 ist eine einspaltige Computus-Tabelle auf sehr feinem, hellem Pergament, 14,5×12/13, 20–21 Z., abwechselnd in grüner, roter und Eisengallus-Tinte mit feiner Feder geschrieben von einer Hand des 9. Jhs., p. 13 setzen zeitgenössische Marginalien chronikalischen Inhalts (s. u.) von div. Händen ein. Als Teil II kann die Kalendar-Partie p. 29–66 zusammengefasst werden: dickes, unregelmässig geschnittenes Pergament, die erste Seite p. 29 hält sich nicht an die Einrichtung von 19 Z., die Schreiber des auf ca. 15×13 eingerichteten Kalendars ebensowenig. Der Schreiber der ersten, den griechischen Computus erläuternden p. 29 ist wohl Ekkehard IV.; jedenfalls ist es eine hochgezogene Hand seines Stils; eine weitere Hand schreibt die Tabelle des Computus graecus p. 30 f.; das ususgemäss reicher rubrizierte Kalendar p. 31–56 und die kurze Abhandlung De aetate lunae p. 57 f. stammen von einer eindeutig st. gallischen, ligaturen- und kürzungsfreudigen Anlagehand des 9. Jhs., zu welcher sich mehrere Nachtragshände des 9.–11. Jhs. fügen, die häufigste derselben aus dem 10. Jh. fügt den bis an die Rand geschriebenen längeren Nachtrag p. 58 bei. Radierte Federproben oder Zusätze p. 56. Die anschliessende Tabelle der Lunarzyklen und Sonntagsbuchstaben ist schwer datierbar, auf p. 62 Annotationen zum Solar- und Lunarzyklus von einer gröberen Hand des 10. Jhs., mit zugefügter hübscher Skizze der Zyklen in Mennige-Tinte. Die angehängte, etwas kleinere Tabelle der Tierkreiszeichen p. 63 f. ist gleichfalls schwer datierbar. Das letzte reguläre Blatt des äussersten Bogens des erweiterten Quaternio p. 45–66 (s. o.) stammt von einer neuen, stärker rechtsgeneigten Hand wohl des 10. Jhs. Es folgt der Hauptteil des Bandes mit den Teilen III und IV, die nur noch aus laufendem Text bestehen. Teil III, p. 67–142, gutes Schafspergament, Einrichtung auffallend eng, auf den Schriftspiegel 15/15,5×11 entfallen 25 Z., es schreibt eng und mit feiner Feder eine st. gallische Hand wohl des 9. Jhs., welche ab p. 114/115 stark schwankt oder von einer weiteren abgelöst wird. Rot gerahmte Tabellen mit Säulen und Bogen nach Art der Kanontafeln p. 130–132, kreis- und halbkreisförmige Tabellen und Schemen p. 137–139, 141–142, dabei zu vermerken das Weltschema p. 139, dieses auch in Cod. 236, p. 89 (s. u. Inhalt). Möglicherweise von der gleichen Hand stammt der Teil IV, p. 143–366, eher feines,